

Für einen kinderfreundlicheren Bezirk: Sieben neue Spielplätze im Jahr 2024

Im vergangenen Jahr wurden in unserem Bezirk sieben neue Spielplätze fertiggestellt. Diese Maßnahmen wurden im Vorfeld in der Spielplatzkommission vorgestellt, beraten und beschlossen, in der André Grammelsdorff (CDU), als stellvertretender Bezirksbürgermeister und Bezirksstadtrat für Jugend, als gleichberechtigtes Mitglied eine starke Stimme einbringt. Die neuen Spielplätze verteilen sich über den gesamten Bezirk und befinden sich an folgenden Standorten:

- Engelhardtstraße Park
- Königsheideweg 215/ Weststraße
- Landjägerstraße/ Amtswäldchen
- Ottomar-Geschke-Straße/ Köllnische Vorstadt
- Alfred-Randt-Straße gegenüber Nr. 19
- Hasselwerderstraße 22a (Jugendschiff)
- Ottomar-Geschke-Straße/ Köllnische Vorstadt

Jugendstadtrat André Grammelsdorff (CDU): „Eine kleine, aber positive Veränderung für unseren Bezirk“

Als Leiter der Abteilung Jugend sind Bezirksstadtrat André Grammelsdorff die kleinen und großen Probleme im Bezirk bekannt, und täglich kommen neue hinzu.

„Wenn über Verbesserungen im Bezirk berichtet wird, geht es meist nur um die großen Projekte, für deren Umsetzung oft jahrelang gekämpft werden muss. Die kleineren, guten Nachrichten entgehen dabei häufig der öffentlichen Wahrnehmung“, so Grammelsdorff. Gerade deswegen hebt er hervor, dass die sieben neuen Spielplätze, die im vergangenen Jahr im Bezirk entstanden sind, eine zwar kleine, aber sehr erfreuliche Bereicherung im öffentlichen Raum darstellen, die besonders Kindern und Familien zugutekommen soll. „Mir ist es wichtig, dass ich als Stadtrat zur Verbesserung

der Lebensqualität im Bezirk beitragen konnte und kann. Deshalb behalte ich immer auch die vermeintlich kleinen Stellschrauben im Blick.“

Bürgerbeteiligung erwünscht: Wo gibt es noch Verbesserungspotenzial?

Um weiterhin an der positiven Entwicklung des Bezirkes zu arbeiten,

ruft die CDU-Fraktion die Bürgerinnen und Bürger auf, ihre Vorschläge für neue Spielplätze oder Sanierungen einzubringen. Anregungen können direkt an info@cdu-fraktion-tk.de geschickt werden – sei es zu fehlenden Spielflächen, Mängeln an bestehenden Anlagen oder Ideen für eine ansprechendere Gestaltung.



Drittes Bürgeramt für Treptow-Köpenick beschlossen

Gute Nachrichten für Treptow-Köpenick: Der Bezirk erhält ein drittes Bürgeramt. Der Hauptausschuss des Berliner Abgeordnetenhauses hat beschlossen, dass der bisherige Übergangsstandort in Adlershof dauerhaft bestehen bleibt. Damit wird das Dienstleistungsangebot für die Einwohnerinnen und Einwohner weiter ausgebaut. Neben dem neuen Standort in Adlershof gibt es bereits Bürgerämter in Schöneide und im Rathaus Köpenick. Mit der Entscheidung sollen lange Wartezeiten und weite Wege für die Bürgerinnen und Bürger

reduziert werden. Der Standort in Adlershof diente ursprünglich als Ausweichbürgeramt während der Sanierungsarbeiten im Rathaus Köpenick. Da sich dieser Standort jedoch als effizient und bürgerfreundlich und gut erreichbar erwiesen hat, wurde nun beschlossen, ihn dauerhaft zu sichern. Dustin Hoffmann, Vorsitzender der CDU-Fraktion in Treptow-Köpenick, zeigte sich erfreut über die Entscheidung: „Das heißt: Kürzere Wege bis zum nächsten Bürgeramt und vor allem kürzere Wartezeiten auf einen Termin. Gerade in Zeiten steigender Bevölkerungszahlen

ist eine effiziente Verwaltung von entscheidender Bedeutung. Umso erfreulicher ist es, dass diese bezirkliche Forderung im Abgeordnetenhaus endlich gehört wurde.“ Die Entscheidung wurde von den Abgeordneten der CDU als auch

der SPD unterstützt. Damit ist ein wichtiger Schritt zur Verbesserung der bürgernahen Verwaltung im Bezirk gelungen. Das dritte Bürgeramt wird die Dienstleistungsqualität erhöhen und den Service für die Bürgerinnen und Bürger spürbar erleichtern.

Anzeige



Miteinander
für Treptow-Köpenick

CDU FRAKTION
TREPTOW-
KÖPENICK

Ihr Anliegen. Unser Auftrag.

Öffnungszeiten des Fraktionsbüros:

Mo 12 - 18 Uhr

Mi 10 - 18 Uhr

Do 10 - 13 Uhr

Fr 10 - 15:30 Uhr

**Kommen Sie vorbei oder schreiben Sie
uns eine E-Mail - wir kümmern uns!**

CDU-Fraktion Treptow-Köpenick
Neue Krugallee 4 | 12435 Berlin

✉ info@cdu-fraktion-tk.de

☎ 030 533 77 25

🌐 www.cdu-fraktion-tk.de

„Vision 2035“: Frischer Wind für das Wassersportzentrum Grünau

Der „muskelbetriebene Wasserfahrtsport“ hat nicht nur eine jahrhundertlange Tradition in Grünau. Er ist auch Dreh- und Angelpunkt der insgesamt wohl größten Sportanlage Berlins. Neben der historischen Regattastrecke, auf der 1936 olympische Wettkämpfe stattfanden, sind die zugehörigen drei großen Ufergebäude mit zum Beispiel Sportlerunterkünften und Olympiacafé, die frisch sanierte Regattatribüne, aber auch die „Sportbaracke“, das Internat der Flatow-Eliteschule des Sports und das Sportamt gleich nebenan an der Sportpromenade 3 sowie die Sportanlage „An der Uferbahn“ Teil des Wassersportzentrums Grünau.

Das Bezirksamt hat sich nun auf den Weg gemacht, diesem Wassersportzentrum Grünau zu einem Modernisierungsschub zu verhelfen. „Vision 2035“ heißt das Programm, das Bezirksstadtrat Marco Brauchmann (CDU) und sein Team im zuständigen Schul- und Sportamt jetzt auf den Weg gebracht haben. „Das Wassersportzentrum Grünau soll eine international wettbewerbsfähige Medaillenschmiede bleiben“, so Brauchmann, „gleichzeitig aber auch für den Breitensport und örtliche kulturelle Nutzungen offen sein.“ Ein siebenstufiger Prioritätenplan zeigt den Weg dorthin auf: Als erstes wird noch in diesem Jahr der Zielturm an der Regattastrecke aus Mitteln des

Sportstättenanierungsprogramms saniert. Auch Netzwerk und Technik (z.B. Zeitmessung, Fotofinish, Anzeigetafel), „Sportbaracke“ und ein Wegeleitsystem für das Wassersportzentrum gehören in die erste Priorität.

Danach sind die Trainingsstätten „Haus des Sports“ dran. Hier brauchen vor allem die Trainings- und Erholungsräume für den Leistungssport einen Modernisierungsschub. Auf einigen Trainingsgeräten schwitzten noch DDR-Kadersportler. Die Prioritäten drei und vier gelten dem Haus West am Ufer der Regattastrecke (Grundsanierung) und den Außenanlagen der Sportanlage an der Uferbahn. Priorität fünf hat die Reaktivierung des historischen Bootshauses Regattastraße 239, für das derzeit verschiedene Optionen geprüft werden. Die darüber hinausgehende Erweiterung von Bootslagerkapazitäten (Freiflächen und Hallen) und die Flexibilisierung und Modernisierung der Besucherunterkünfte runden als Priorität sechs und sieben den Gesamtplan ab.

„Mit der »Vision 2035« haben wir im Blick, dass Berlin für eine mögliche Olympiabewerbung 2035 oder 2040 gut gerüstet sein muss“, berichtet Marco Brauchmann. „Erste Reaktionen aus der für Sport zuständigen Senatsverwaltung zeigen, dass wir damit goldrichtig liegen.“



Basta! Bezirksbürgermeister verliert Redemonopol - eine Glosse

In der Bezirksverordnetenversammlung (BVV), haben die Verordneten nun das getan, was sich auch viele Bürger seit Langem wünschten: Sie haben den Bezirksbürgermeister in seinem Redeschwall gestoppt. Das Kommunalparlament hat in seiner Sitzung im März die Geschäftsordnung geändert. Künftig darf Oliver Igel nur noch in besonderen Fällen und maximal fünf Minuten unter dem Tagesordnungspunkt „Informationen des Bezirksbürgermeisters“ sprechen. Die größte Überraschung: Selbst seine eigene SPD-Fraktion hat zugestimmt. Offenbar war selbst für treue Genossen das immer gleiche Drehbuch nicht mehr zu ertragen.

War es eine Entwicklung mit Ansage? Wer 14 Jahre lang im Amt ist, hat entweder Großes bewegt oder sich in der Endlosschleife der eigenen Ausführungen verheddert. Der Bezirksbürgermeister hat sich für Letzteres entschieden. Besonders beliebt ist das feierliche Verlesen von Inhalten aus längst bekannten Pressemitteilungen zumindest nicht gewesen. Ein Großteil der Kommunalpolitiker nutzte den Vortrag für einen Snack am Buffet.

Die Geschichtslehrer unter den Bezirksverordneten mögen traurig sein, dass die Ära der stundenlangen Proklamationen zu Ende geht. Alle anderen atmen auf. Die BVV-Sitzungen werden nun endlich kürzer und familienfreundlicher – und womöglich sogar ergebnisorientierter. Ob der Bürgermeister sich nun eine neue Bühne suchen wird? Vielleicht einen Podcast?

Beteiligung junger Menschen in Treptow-Köpenick

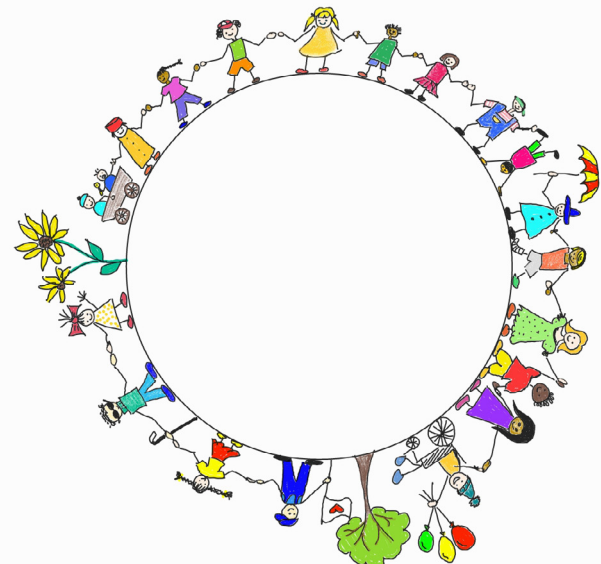


Foto: Christiane Lang

Die heutige Welt wird immer komplexer und viele möchten etwas tun, um sie besser verstehen und vielleicht sogar gestalten zu können. Der stellvertretende Bezirksbürgermeister und Stadtrat für Jugend, André Grammelsdorff, berichtet, dass er häufig von Menschen angesprochen wird, die ihn fragen, wo und wie man sich denn für junge Menschen einsetzen könne, die doch die Zukunft seien.

Grammelsdorff verwies in diesem Zusammenhang, neben den gesetzlich vorgegebenen Schülerausschüssen in Schulen, auf den erstmalig im Bezirk erschienenen Bericht über die „Sichtweisen junger Menschen“, für den über 1000 junge Menschen über den Bezirk befragt wurden. Zu finden ist die Broschüre auf der Internetseite des Bezirksamtes unter: www.berlin.de/ba-treptow-koepenick

Einen weiteren Schritt bei der Beteiligung geht der Bezirk mit dem Kinder- und Jugendbeteiligungsbüro,

welches die Gründung eines Kinder- und Jugendparlamentes im Bezirk begleitet. Mit diesem steht der Jugendstadtrat in regelmäßigem Austausch, um bei Bedarf bei der Organisation von Veranstaltungen zu unterstützen.

Dazu zählt zum Beispiel die Demokratiekonferenz, zu der sich junge Menschen Politiker einladen, um mit ihnen ins Gespräch zu kommen. Wer mitmachen möchte, kann sich an das Kinder- und Jugendbeteiligungsbüro wenden (E-Mail: info@kjbb-tk.de oder per Telefon: 030/61795272).

Für Ende März 2025 hat Stadtrat Grammelsdorff die Elternvertretungen aller Kitas aus dem Bezirk eingeladen, um den Bezirksselternausschuss Kita neu zu beleben. Die nächste Jugendsprechstunde von André Grammelsdorff findet am Montag, 28. April, von 16 bis 18 Uhr im Jugendklub Jugendclub „Walter Kroh“ (Schulendorfer Str. 26, 12526 Berlin) statt.

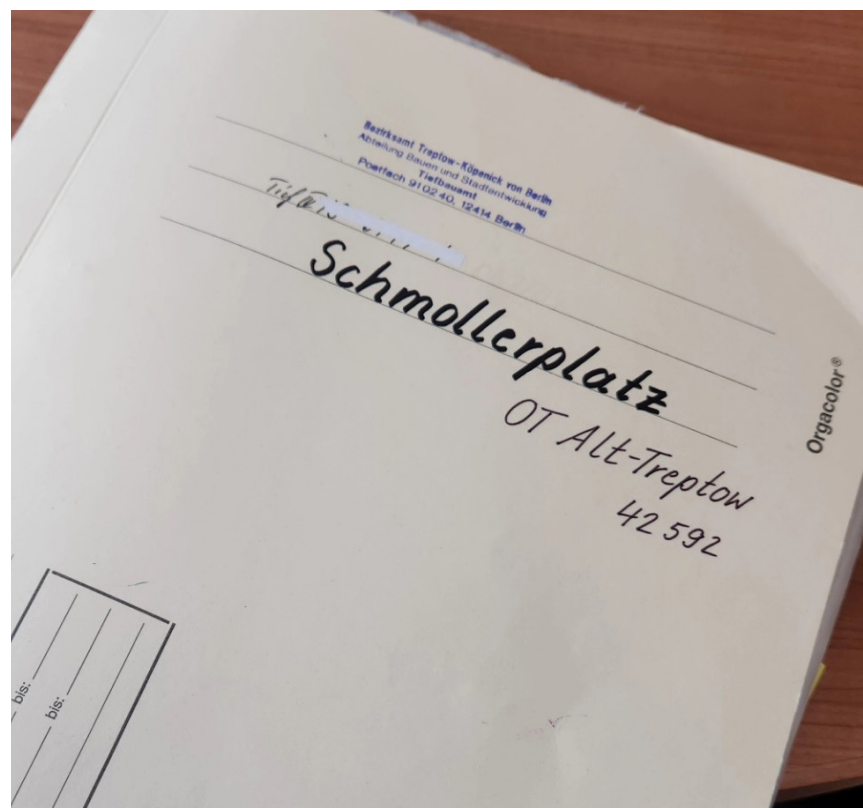
Alt-Treptow in Aufruhr durch Entwicklung am Schmollerplatz

Die Debatte um das Freiraumkonzept am Schmollerplatz geht weiter: Die anhaltende Sperrung der Heidelberger Straße, die mangelnde Pflege des Platzes und eine unzureichende Einbindung der Anwohnerinnen und Anwohner sorgten für großen Unmut. Trotz dieser Probleme haben SPD, Grüne und Linke im zuständigen Ausschuss gegen eine umfassendere Bürgerbeteiligung gestimmt.

Dustin Hoffmann, Vorsitzender der CDU-Fraktion in Treptow-Köpenick, kritisiert die Haltung der rot-rot-grünen Mehrheit: „Die Erfahrung mit dem Schmollerplatz zeigt: ‚Gut gemeint‘ heißt noch lange nicht ‚gut gemacht‘. Wir setzen uns dafür ein, dass die Bürgerinnen und Bürger nochmals in

die Entscheidungsprozesse einbezogen werden – insbesondere auch diejenigen, die keinen oder nur eingeschränkten Zugang zur Online-Beteiligung haben.“

Die CDU-Fraktion hat daher in der BVV-Sitzung im Dezember 2024 einen Antrag eingebracht, der eine erweiterte Bürgerbeteiligung bei der Überarbeitung des Freiraumkonzepts vorsieht. Neben der Online-Befragung soll es Vor-Ort-Veranstaltungen auf dem Schmollerplatz geben, um eine möglichst breite Meinungsbildung zu ermöglichen. Zudem fordert die CDU, dass das Bezirksamt, das gesamte Freiraumkonzept erneut zur Diskussion stellt, bevor weitere unumkehrbare Entscheidungen getroffen werden und der Platz final umgestaltet wird.



CDU kritisiert Prioritätensetzung des Bezirksamts: „Statt wichtiger Instandhaltung im ganzen Bezirk lieber Prestigeprojekte in Alt-Treptow“



Die CDU-Fraktion in der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) Treptow-Köpenick setzt sich dafür ein, dass die bezirklichen Mittel zur Straßeninstandhaltung gerecht über den gesamten Bezirk verteilt werden – und nicht einseitig für den Kiezblock Alt-Treptow aufgebraucht werden. Ein entsprechender Antrag der CDU, der eine Beteiligung der BVV an der Priorisierung der Maßnahmen forderte, wurde jedoch von SPD, Grünen und Linken im Ausschuss bereits abgelehnt.

Im Kiezblock Alt-Treptow nicht allein vom Bezirksamt festgelegt wird, sondern auch von den zuständigen Ausschüssen und der BVV beraten und beschlossen wird. Hintergrund ist, dass die Finanzierung vieler Maßnahmen für den Kiezblock in Alt-Treptow aus dem Bezirkshaushalt und nicht aus Landesmitteln erfolgen muss. Die CDU wollte sicherstellen, dass die Straßeninstandhaltung nicht nur in einem einzigen Kiez konzentriert wird, sondern dem gesamten Bezirk zugutekommt.

„Es kann nicht sein, dass die begrenzten Mittel für Straßeninstandhaltungen fast ausschließlich in ein einzelnes Projekt fließen, während andere Ortsteile mit maroden Straßen und Gehwegen leer ausgehen. Wir fordern eine faire Verteilung der Gelder und eine transparente Diskussion in der BVV“, kritisiert Dustin Hoffmann, Vorsitzender der CDU-Fraktion Treptow-Köpenick. Der Antrag sah vor, dass die Prioritätenliste für die Maßnahmen

Die Ablehnung des Antrags durch die rot-rot-grüne Mehrheit im Ausschuss stößt auf Unverständnis. „Hier wird mit ideologischer Brille Politik gemacht, ohne Rücksicht auf die realen Bedürfnisse der Menschen in unserem Bezirk. Die Priorisierung von Straßeninstandhaltungen muss sachlich und ausgewogen erfolgen, anstatt einseitig einem politischen Lieblingsprojekt zu dienen“, so Hoffmann weiter.

Stillstand rund um den Bahnhof Schöneeweide

Der Bahnhof Schöneeweide wurde im Sommer 2024 feierlich wieder eröffnet, nachdem die Hauptbauarbeiten nach rund sechs Jahren abgeschlossen wurden. Auch die neue Bus- und Gleisschleife der BVG ist seitdem im Betrieb. Die weiteren Arbeiten am Empfangsgebäude und rund um den Bahnhof werden aber noch einige Jahre weitergehen. Für die fast 50.000 Menschen, die diesen Bahnhof jeden Tag nutzen, stellt sich daher nur allmählich Entlastung ein.

Für eine Neugestaltung des Bahnhofsumfeldes, zu dem das Bezirksamt eine umfangreiche Öffentlichkeitsbeteiligung durchgeführt hat, wird noch viel Zeit vergehen: Zwar will das Bezirksamt noch in diesem Jahr mit der Ausschreibung (nicht mit

dem Bau) der in Bezirkszuständigkeit liegenden Projekte beginnen. Allerdings liegen weitere Bauabschnitte, unter anderem die Umgestaltung der Verkehrsanlage, der Rückbau des Fußgängertunnels einschließlich der vollständigen Überdachung sowie die Errichtung eines Fahrradparkhauses nicht in der Zuständigkeit des Bezirks. Es sind also viele Abstimmungen mit weiteren Akteuren nötig, um das mit der Öffentlichkeit entwickelte Freiraumkonzept umzusetzen. Für den Johannisthaler Bezirksverordneten Sascha Lawrenz steht daher fest, dass es noch viele Unwägbarkeiten gibt: „Leider teilt das Bezirksamt nur mit, wie kompliziert Planungsprozesse sind. Auf dem Bahnhofsvorplatz wird sich trotz vieler Ideen in den nächsten zwei Jahren gar nichts verändern.“



Geschichtsspaziergang „Rahnsdorfer Brotaufruhr“



Am 6. April 1945 hatte NSDAP-Ortsgruppenleiter Hans Gathemann Sondermarken für Brot an Mitglieder von NS-Organisationen ausgegeben. Daraufhin stürmten in Rahnsdorf etwa 200 Frauen und Männer zwei Bäckereien. Sie protestierten gegen die unzureichende Verteilung von Brot und die Bevorzugung von Mitgliedern von NS-Organisationen. Schon seit Kriegsbeginn waren viele Lebensmittel rationiert, gegen Kriegsende spitzte sich dies zu.

Zwei Anwohnerinnen denunzierten die Beteiligten. Daraufhin wurden 15 von ihnen verhaftet und zum Gefängnis am Alexanderplatz gebracht. Auf Befehl des Berliner Gauleiters Joseph Goebbels verurteilte tags darauf ein Standgericht den Tischler Max Hilliges, der zu Reparaturarbeiten in der Bäckerei gewesen war und die Frauen verteidigt hatte, sowie Margarete Elchlepp und

ihre Schwester Gertrud Kleindienst zum Tod. Die Todesurteile gegen Elchlepp und Hilliges wurden noch in der Nacht zum 8. April 1945 im Gefängnis Berlin-Plötzensee vollstreckt. Als Mutter dreier kleiner Kinder wurde Kleindienst von Goebbels begnadigt und zu einer achtjährigen Zuchthausstrafe verurteilt. Zur Abschreckung ließ Goebbels die Hinrichtungen durch Plakate in Rahnsdorf bekannt geben.

Nach der Befreiung Berlins am 2. Mai 1945 wurden die Beteiligten am „Rahnsdorfer Brotaufuhr“ aus der Haft entlassen.

Spannende Informationen zum Rahnsdorfer Brotaufuhr gibt es bei einem historischen Spaziergang am 6. April 2025 um 13 Uhr mit Kulturstadtrat Marco Brauchmann (CDU). Anmeldung unter 0162 4551969 oder ralph.korbus@cdu-fraktion-tk.de.

Johannisthal: Wohnen über Aldi?



Für den Aldi-Standort in der Winckelmannstraße in Johannisthal beschäftigt sich das Bezirksamt derzeit mit einer möglichen Standorterweiterung. Auf Anfrage des Bezirksverordneten Sascha Lawrenz wurde mitgeteilt, dass bereits eine Konzeption für

Um- und Anbau vorgestellt wurde.

In einer Stellungnahme von Aldi hieß es, dass der Markt neugestaltet wird und dafür zunächst schließen muss. Der Aldi-Markt zieht dann übergangsweise in die Filiale des derzeitigen Rewe-Marktes am Sterndamm 140, dort ist Aldi bereits Eigentümer. Nach einer umfassenden Neugestaltung (und nach Abriss der alten Filiale) soll Aldi in die Winckelmannstraße zurückziehen. Wer danach die Filiale am Sterndamm 140 betreibt, ist derzeit noch unklar. Ob am Aldi-Standort in der Winckelmannstraße auch Wohnungen entstehen werden, steht noch nicht fest. Aldi erklärte aber bereits 2018, in Berlin mehr als 2.000 Wohnungen in gemischt genutzten Immobilien bauen zu wollen. Über den Standort in Johannisthal wird daher immer wieder spekuliert.

Impressum: Miteinander für Treptow-Köpenick

Herausgeber:
CDU-Fraktion in der
BVV Treptow-Köpenick
Neue Krugallee 4, 12435 Berlin

Tel.: 030-533 77 25
Email: info@cdu-fraktion-tk.de
www.cdu-fraktion-tk.de

V.i.S.d.P.:
Dustin Hoffmann
(Fraktionsvorsitzender)

Bauarbeiten am Sterndamm: Im Mai hoffentlich wieder in beide Richtungen durch die Brücke

Die Sperrung des Sterndamms zwischen der Michael-Brückner-Straße und dem Ecksteinweg sorgt weiterhin für großen Unmut. In der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) wurde daher mit großer Mehrheit ein Antrag verabschiedet, der eine schnelle Wiederherstellung der Befahrbarkeit fordert. Eingbracht wurde dieser von CDU und FDP.

Wie die BVG nun mitteilte, erfolgt seit Dezember 2024 unterhalb der Eisenbahnüberführung auf dem Sterndamm sowie am Bahnhofsvorplatz an der Michael-Brückner-Straße der Rückbau der Gleise. Die Arbeiten am Bahnhofsvorplatz werden voraussichtlich Ende März 2025 abgeschlossen sein. Die Arbeiten am Sterndamm werden voraussichtlich bis Ende Mai 2025 andauern. Aus diesem Grund bleibt der Sterndamm bis dahin weiterhin nur als Einbahnstraße befahrbar.

Dort sorgt bisher die Straßenentwässerung für Schwierigkeiten, da diese zum Teil über die Schienen erfolgt. Bevor die Schienen zurückgebaut werden können, muss daher ein Plan für den

Neubau der Entwässerung erstellt werden. Dies könnte zu weiteren Verzögerungen führen und beeinflusst den Zeitplan für die Wiederherstellung der Befahrbarkeit erheblich.

Der CDU-Fraktionsvorsitzende Dustin Hoffmann kritisiert in diesem Zusammenhang scharf: „Es ist unverständlich, dass in zehn Jahren Bauzeit die notwendigen Planungen nicht bereits durchgeführt wurden. Nun erleben wir monatelang nach Fertigstellung des Bahnhofs immer noch eine gesperrte Brückendurchfahrt. BVG und Bezirksamt haben sich hier nicht mit Ruhm bekleckert.“ Hoffmann hofft, dass die angekündigte Öffnung der Brückendurchfahrt im Mai nicht nur eine leere Versprechung bleibt.

Falls sich abzeichnet, dass der Abriss der Straßenbahngleise und die Erneuerung des Fahrbahnbereichs nicht bis Ende Mai 2025 abgeschlossen werden können, sieht der beschlossene Antrag eine provisorische Öffnung des Sterndamms in Richtung Johannisthal vor. Dies soll auf Grundlage des aktuellen Fahrbahnzustands erfolgen und würde eine erhebliche Entlastung des Verkehrs in diesem Bereich bedeuten.

Anzeige

SCHON DABEI? NEWSLETTER ABONNIEREN!

**Bleiben Sie immer über die Entwicklungen im
Bezirk und die Aktivitäten der CDU-Fraktion
Treptow-Köpenick auf dem Laufenden.**

Anmeldung unter:
info@cdu-fraktion-tk.de

CDU FRAKTION
TREPTOW-
KÖPENICK